

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

gut mit uns Menschen meint; drum klagen wir nie über ihre Fügungen. „Der Mensch denkt und Gott lenkt“. „Denen, die Gott lieben, gereicht alles zum Besten“. (Röm. 8, 28.)

Ein Arzt ist jetzt in Münzbach, Kreuzen und Zell. Nach Münzbach haben wir $\frac{7}{4}$ Stunden, nach Kreuzen nicht viel weniger, nach Zell auch soviel, nach Pierbach und nach Rechberg je eine Stunde, nach Mönchdorf zwei Stunden nach Babneulirchen stark $1\frac{1}{2}$ Stunden, nach Grein und Berg $3\frac{1}{2}$ Stunden. Von letzteren zwei Wegen ist die Straße nach Grein am schönsten, neu gebaut, meist ziemlich eben, aber einsam; mehr Abwechslung hat für Naturfreunde eine Wanderung nach Berg. Der eigentliche frühere sogenannte Touristenweg führt nach Grein über die Ortschaft Thomastreith. — Außer der uns am nächsten gelegenen Burgruine Klingenberg bietet sich für den Touristen ein dankbarer, lohnender nicht uninteressanter Ausflug über Pierbach nach Rutenstein. Die Ruine Rutenstein gehört zur Herrschaft der Koburger. Die Ruine Klingenberg gehört zur Herrschaft Vinzer Domkapitel, welche auch in nächster Nähe ein Försterhaus besitzt mit einem Revierleiter, derzeit Herr Flatscher mit seiner Familie, ein recht freundlicher Mann, namentlich gegen die Armen. Ob von hier aus zur Ruine Klingenberg ein unterirdischer Gang geführt hat, wie man oft hören kann, ausgehend von dem schon früher erwähnten Pözlleitnergut unweit der Schule, ist zum mindesten fraglich und heute nicht mehr zu beweisen. Wer unterzieht sich der Mühe der Nachgrabungen, wer zahlt die Kosten? Ist unmöglich, sagt einer. An der Möglichkeit ließe sich nicht zweifeln, aber eine Riesearbeit wär's. Was werden heutzutage für Arbeiten durchgeführt unter der Erde? Und unser Stein ist Granitfelsen, nicht hart, leicht zum Sprengen, darum auch von Steinarbeitern und Steinmetzen für ihre Zwecke zu Stiegen und Stufen, aber weniger zu sogenannten Grandern für Wasser verwendbar. Der Granit ist grau. Zum Straße schottern wird er hier vielfach gebraucht, wird aber auch da bei öfterem Befahren der Straßen zu feinem Staub. In manchen Stellen findet sich auch etwas Sand, so z. B. an der Straße durch den Pfarrwald, an der sogenannten Rampe.

Eine sehenswerte Ruine ist in etwa $4\frac{1}{2}$ Stunden über Pierbach zu erreichen, die Ruine „Brandegg“.

Gegen Münzbach gelegen, finden sich nur mehr einige Mauerüberreste vom einstigen „Sageneck“, das Tal ist interessant, aber schwierig zu passieren.

Ein Punkt ist interessant, die im Volksmund genannte „Ueberwachs“, eine breite, steile, romantische Steinmasse, durch die das Wasser rinnt für kurze Zeit, der sogenannte Keferbach. Im Gemeindegebiet liegt in Ober-St. Thomas an diesem Wasser die Kefermühle, eine Strecke von zirka $\frac{1}{4}$ Stunden weiter unten die Dehlmühle am herüberen Ufer. Mehrere Mühlen am drüberen Ufer gehören zu Münzbach. Noch andere Mühlen reißen sich an bis hinaus gegen Klam, eine schöne Partie.

Wie liegst du doch da, so weit und selig, du meine liebe Heimat, mein süßes Land! Himmelblau leuchten die Wellen der Wasser auf in den sonnensatten Wiesen und fessellos streicht mir das Auge hinaus in das Funkeln der Ferne. Hinaus bis zu den Stehrbergen über das Silberband der stromabwärts rauschenden Donau mit ihrer romantischen Schönheit. Duster stehen sie da die Granitblöcke und Felsen, mit ihrem alten, losen Gestein grau und stumm, ein Denkmal alter vergangener Zeiten der Burgen und Schlösser. Ja, die alten Burgen!

Gleich alten, grauen Frauen ziehen langsam die Sagen und Mären durch die still gewordenen Kammern und Burgen auf unseren Granitfelsen. Wenn mit Silberklang und Himmelsheimweh die Turmglocken läuten und hineinrufen in den